

CRISTINA PERI ROSSI

DIE ZIGARETTE

LEBEN MIT EINER
VERFÜHRERISCHEN GELIEBTEN

AUS DEM SPANISCHEN
VON SABINE GIERSBERG

BERENBERG

GRAND PALACE CAFÉ

Es war 1951, als ich zum ersten Mal eine Frau rauchen sah. Ich weiß nicht, was für entscheidende Dinge sich in diesem Jahr in der Welt sonst noch zutrugen, aber für dieses zehnjährige Mädchen, das in Montevideo geboren wurde, einer europäischen Stadt, die durch eine unerklärliche geographische Verschiebung in Südamerika lag, war das eine unvergeßliche Erfahrung, etwas, an das man sein Leben lang zurückdenkt.

Es war ein strahlender früher Herbstabend, und ich wartete mit meiner Mutter an einer Straßenecke im Zentrum, 18 de Julio und Ejido, auf den Bus. Schräg gegenüber erhob sich, wie in den faszinierenden Bildern von Richard Estes, dem amerikanischen Hyperrealisten, der obsessiv die 42. Straße von New York malt, eine riesige Café-Bar mit Glaswänden: das »Grand Palace«. Als ich zwanzig Jahre später in die Stadt der Wolkenkratzer reiste, begriff ich, wie sehr das »Grand Palace« einigen Bars und Cafés von Manhattan nachempfunden war; genau wie Montevideo ist auch New York eine zutiefst europäische Stadt. Und dort hinter den Glaswänden saß an einem Marmortisch eine mit einer Hose bekleidete Frau von etwa dreißig Jahren, die Kaffee trank und rauchte. Die übrigen Gäste des »Grand Palace« waren Männer: Angestellte aus Büros oder Geschäften

in blauen oder grauen Anzügen, Rechtsanwälte mit schwarzen Aktentaschen, Gedichte lesende Literaturprofessoren und die einsamen Wölfe der Nacht, die Männer, die bei Sonnenuntergang Bier oder Whisky trinken und erwartungsvoll auf die Drehtür starren, ob das Glück ihnen vielleicht das erträumte Abenteuer schickt, was natürlich nie passierte, denn 1951 gingen die anständigen Frauen nicht allein in Cafés, sie rauchten nicht, und sie trugen auch keine Hosen, wenn sie einen Anschein von Ehrbarkeit aufrechterhalten wollten. Die Männer rauchten, bei ihnen war das normal, die Frauen hingegen rauchten nicht. Die Männer trugen Jackett und Hose, die Frauen einen Rock oder ein Kleid. Die Männer hatten kurze, die Frauen lange Haare.

Ich sah die Frau da allein sitzen und rauchen. Es war das erste Mal, daß ich eine Frau rauchen sah, das schwöre ich, und ich sagte zu mir: »Ich werde diese Frau sein, die allein an einem Tisch sitzt und raucht, während sie die hereinbrechende Dunkelheit betrachtet, den Verkehr auf der Straße, und von anderen Landschaften träumt, von künftigen leidenschaftlichen Begegnungen.« Niemand soll sich darüber wundern, daß ich so fest entschlossen war: Die Offenbarungen der Kindheit haben einen großen Einfluß auf die Zukunft, denn es sind sehr starke Wünsche. (Bei Freud steht: »Glück ist immer die Erfüllung eines kindlichen Wunsches.«)

Ich wußte damals nicht, daß, während ich mir sagte »Ich werde diese Frau sein, die allein an einem Tisch sitzt und raucht«, ein uruguayischer Schriftsteller, der den größten Teil seines Lebens in Buenos Aires verbracht hat (Stadt des Tango, der Kneipen und der Zigaretten), in einem kurzen existenzialistischen Roman geschrieben hatte: »Ich bin ein einsamer

Leseprobe aus:

Cristina Peri Rossi
Die Zigarette
Leben mit einer verführerischen Geliebten

Aus dem Spanischen von Sabine Giersberg

158 Seiten · Halbleinen · fadengeheftet · 164 x 228 mm

Die Originalausgabe erschien 2003 unter dem Titel
»Cuando fumar era un placer« bei Editorial Lumen in Barcelona.

© 2003 by Cristina Peri Rossi. First edition by Editorial Lumen, S. A.
Published by arrangement with UnderCover Literary Agents and
Antonia Kerrigan, Literary Agent, Barcelona
© für die deutsche Übersetzung :
Berenberg Verlag, Ludwigkirchstraße 10 a, 10719 Berlin

Ausstattung | Gestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten | glcons.de
Reproduktion: Frische Grafik, Hamburg
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

ISBN 978-3-937834-01-6



BERENBERG